

Das erste Mal

VON PATER BRUNO ROBECK OCIST

Dies ist mein erster Postcorona-Zwischenruf. Der Begriff „Postcorona“ ist mir in diesem Zusammenhang sehr wichtig. Einerseits ist es, zeitlich gesehen, mein erster Zwischenruf seit fast alle Coronabeschränkungen aufgehoben worden sind und die Pandemie „gefühl“ beendet ist. Andererseits ist dieser Zwischenruf nur vor dem Hintergrund der Pandemieerfahrungen verständlich. Ohne die Pandemiezeit hätten wir keine Postpandemiezeit. Und damit bin ich auch schon beim Thema. Überall liest man jetzt: „Feiern wieder wie vor Corona möglich“. Das gesamte närrische Treiben im Rheinland war kaum von der Zeit vor Corona zu unterscheiden. Und auch die VIPs der Berlinale waren froh, wieder ungezwungen ihresgleichen begegnen zu können. Immer wieder hieß es: „Das erste Mal seit Corona...“.

Ja, dieses berühmte und magische erste Mal. Diese wirklich neue Erfahrung sollten wir nicht vergessen: wie es sich anfühlt, wenn man nach fast drei Jahren wieder unbeschwert reisen und sich mit anderen Menschen treffen kann. Es war wirklich ein ganz besonderes Gefühl, als ich vor kurzem ohne Mundnasenschutz Bahn gefahren bin. Endlich wieder frei atmen können und nicht die Angst vor einer Ansteckung haben müssen. Das Coronavirus hat alle gelehrt, dass Freiheit nicht selbstverständlich ist und dass wir verletzlicher sind, als wir es uns gern eingestehen. Je länger nun die Postcorona-Zeit dauern wird, desto mehr werden unsere Erlebnisse mit der Pandemie verblassen. Wir sollten sie gut in Erinnerung behalten – gerade auch um nicht zu vergessen, dass es dieses neue erste Mal gegeben hat. Die Pandemie dauerte keine Ewigkeit, auch wenn es sich manchmal so anfühlte und uns bis an den Rand der Erschöpfung bringen konnte.

Dieses erste Mal kam dann überraschend und relativ schnell. Nun da das Coronavirus zurückgedrängt ist, meldet sich die Sehnsucht nach den anderen ersten Malen umso stärker. Wann werden wir sagen können: es ist das erste Mal, dass das ukrainische Volk wieder Hoffnung schöpfen kann, weil die Waffen schweigen und Friedensverhandlungen begonnen haben? Wann werden wir sagen können: es ist das erste Mal, dass wir eine ausgeglichene Klimabilanz vorweisen können? In der Pandemiezeit haben alle unter Hochdruck an der Bewältigung der Coronakrise mitgearbeitet. Bei den beiden anderen großen Krisen stellt sich die Entwicklung leider anders dar. Hier liegt noch ein langer Weg vor uns. Ich hoffe jedoch, dass wir auch dort zu einem neuen ersten Mal kommen. Dies wird umso schneller gehen je eher alle Beteiligten die Notwendigkeit zum Umkehren einsehen. Und damit sind wir schon bei der Fastenzeit, die wie jedes Jahr am Aschermittwoch begonnen hat. Der Aufruf zur Umkehr ist alt und kommt jedes Jahr verlässlich wieder. Die Fastenzeit sagt uns zu, dass es zum Neubeginn nie zu spät ist. Sie macht uns Mut, dass wir aktiv werden.

Dieser spirituelle Zwischenruf wurde am 27.02.2023 in der Neuß-Grevenbroicher Zeitung veröffentlicht. Pater Prior Bruno knüpft an die Corona-Kolumnen an, die er während der schweren Pandemie fast wöchentlich schrieb.